



Ein Bild, das nicht in allen Hildesheimer Schulen aktuell ist: Beim Elternsprechtag in der Robert-Bosch-Gesamtschule sitzen Nadine Brauer und ihr Sohn Fynn in der Klasse 8.4 mit Klassenlehrerin Steffi Ruhland und Klassenlehrer Deja Brozanovic zusammen.

FOTO: WERNER KAISER

# Elternsprechtage: Viele Schulen meiden noch Präsenztage

Tausende Hildesheimer würden aktuell gern in Präsenz mit den Lehrern ihrer Kinder sprechen, aber das ist meistens noch nicht möglich

Von Christian Harborth

**Hildesheim.** Allein im Raum Hildesheim beschäftigen sich derzeit tausende Mütter und Väter mit der Frage, an welche weiterführende Schule ihr Kind im nächsten Jahr wechseln soll. Gleichzeitig denken sehr viele Erziehungsberechtigte darüber nach, ob sie Kontakt zu den Lehrern ihrer Kinder aufnehmen sollten, um einen Einblick zu bekommen, wie es rund um die Schule läuft. Doch beides, Info-Abende und Elternsprechtage, sind wegen der steigenden Corona-Zahlen nicht ganz einfach. Das Land lässt zwar bisher weiterhin Präsenzveranstaltungen zu, aber viele Schulen ziehen trotzdem bereits die Reißleine.

Das Goethegymnasium etwa hat gerade Eltern künftiger Fünftklässler zu drei digitalen Informationsabenden eingeladen. „Die derzeitige Entwicklung der Coro-

na-Lage zwingt uns dazu, bis zu unserem Tag der offenen Tür am 17. Januar alles nur digital zu machen“, sagt Schulleiter Stefan Egemann. Das Gymnasium wisse zwar um die Bedeutung von Präsenzveranstaltungen für Eltern. „Wir sehen im Moment aber keine andere Möglichkeit.“ Zum Tag der offenen Tür sollen alle Interessierten – Stand jetzt – aber wieder tatsächlich in das Gebäude an der Goslarschen Straße kommen dürfen.

Die Oskar-Schindler-Gesamtschule (OSG) fährt an dieser Stelle momentan zweigleisig. „Wir machen sowohl Präsenz- als auch Online-Elternsprechtag“, sagt Schulleiterin Andrea Berger. Das Land Niedersachsen schreibt aktuell lediglich vor, dass entsprechende Veranstaltungen in 3G organisiert werden müssen – also ausschließlich Geimpften, Genesenen und Getesteten vorbehalten bleibt.

Dazu kommen die Standard-Verhaltensregeln wie Masketragen und Abstandhalten. An der OSG müssen sich die Eltern am Eingang zudem über einen QR-Code registrieren.

Allerdings bietet die Schule ihren Eltern auch Online-Sprechzeiten an. Zumindes technisch gesehen sei das für niemanden ein Problem. „Dadurch, dass wir seit drei Jahren digitale Schule sind, sind im Prinzip alle Schülerinnen und Schüler bis Klasse 9 mit Endgeräten ausgestattet“, sagt Berger. Sollten die Eltern über keine Geräte verfügen, könnten sie auf jeden Fall über die iPads ihrer Kinder an den Sprechtagen teilnehmen.

Schwieriger wird es bei Informationsveranstaltungen, weil dann bei Präsenzangeboten nicht nur ein Elternteil oder -paar auftaucht, sondern in der Regel gleich viele Dutzend. Auch die OSG hatte für Ende November einen Info-

abend geplant – diesen aber jetzt auf den 14. Januar verlegt.

Die allgemeinbildende Schule mit den weitaus meisten Schülerinnen und Schülern ist die Robert-Bosch-Gesamtschule (RBG) mit derzeit fast 1500 Schülern. Viele von deren Eltern rückten am Mittwoch zum Elternsprechtag in der Schule an. Auch am Donnerstag gibt es noch Termine. An der RBG habe man sich im Vorfeld lange dazu Gedanken gemacht, ob das in der derzeitigen Situation überhaupt sinnvoll ist. „Aber so etwas geht in Präsenz viel besser – und man kann ja auch nicht alles digital machen“, findet Schulleiter René Mounajed, der auch Vorsitzender des Schulleitungsverbands Niedersachsen ist. Allerdings räumt Mounajed ein: „Unsere Sprechtage waren lange geplant, aber ich weiß nicht, ob wir es bei derart hohen Zahlen von Infizierten nochmal so machen würden.“